

[s.n.]

Autor(en): **Coni, Branko**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 45

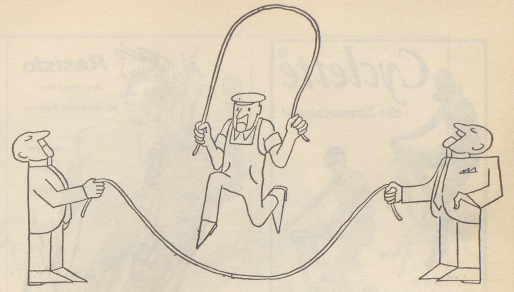
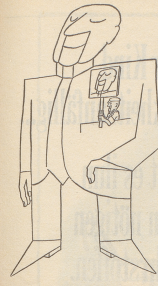
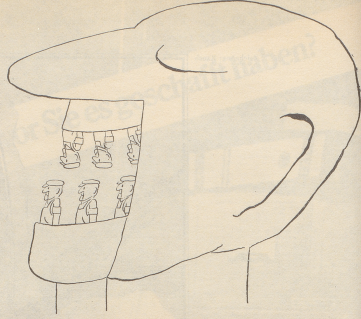
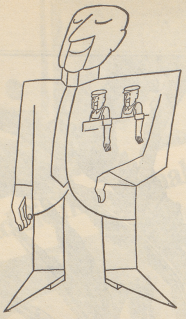
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Wörterbuch des Arbeiters»

«An dieser Stelle muß jedoch ein starker Vorbehalt ausgesprochen werden – eine Warnung vor allem technologischen Fetischismus. Ein solcher Fetischismus ist jüngst besonders unter marxistischen Kritikern der gegenwärtigen Industriegesellschaft an den Tag gelegt worden – Ideen von der künftigen Allmacht des technologischen Menschen, eines «technischen Eros» usw. ... Als ein Universum von Mitteln kann die Technik ebenso

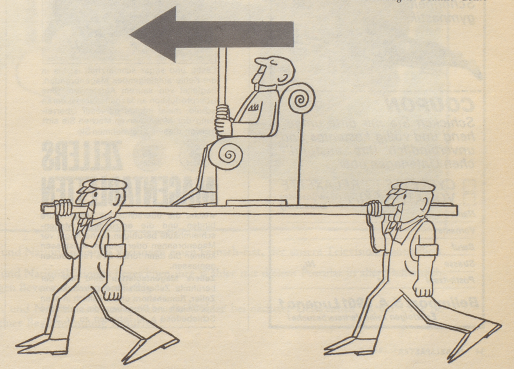
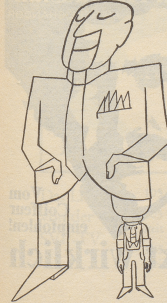
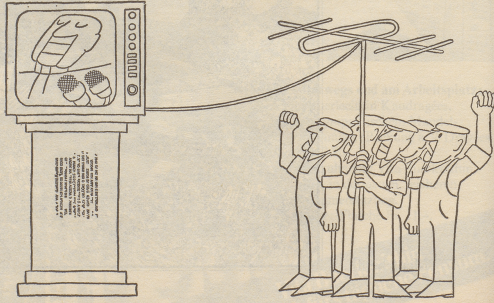
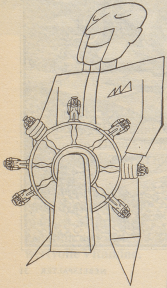
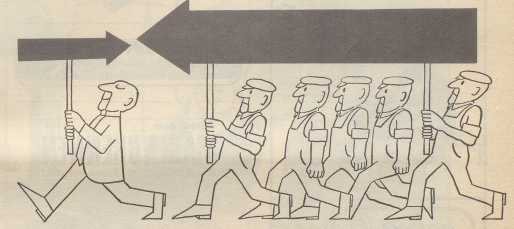
die Schwäche wie die Macht des Menschen vermehren. Auf der gegenwärtigen Stufe ist er vielleicht ohnmächtiger als je zuvor gegenüber seinem eigenen Apparat. ... Im Vertrauen: Würden Sie oder hätten Sie es für möglich gehalten, daß die eben zitierten Sätze von Herbert Marcuse stammen, der als vermeintlicher Aufwiegler unserer Jugend zum Teil heftig angefeindet wird? Nicht wahr, man erlebt doch immer wieder Überraschungen. Ebenso erging es uns, als uns dieser Tage ein Büchlein auf den Tisch des Hauses flatterte. Seine äußere Beschaffenheit weicht, was Druck und Papierqualität anbelangt, zwar stark von den bei uns

üblichen Normen ab. Doch sein Inhalt – gegen achtzig Cartoons – zeigt erstaunliche Parallelen in der Thematik Mensch und Arbeit zwischen den Verhältnissen hierzulande und jenen eines Staates, der dem, wenn auch blockfreien, sozialistischen Lager angehört. Das Buch kommt frisch aus der Druckpresse des jugoslawischen Chronometra-Verlags, Belgrad, und hat den wohl vielen Nebi-Lesern bereits von gelegentlichen Publikationen her bekannten Cartoonisten Branko Conić zum Urheber, der seinem Werk den Titel «Rečnik Radnika» gab, was zu deutsch «Wörterbuch des Arbeiters» heißt. Die Überraschung, von der wir eingangs sprachen, kommt darin

zum Ausdruck, daß hier ein Karikaturist offenbar die Mängel der hierarchischen Ordnung einer neuen, klassenlosen Gesellschaft aufweist, die den unseren so verblüffend ähnlich sind. Branko Conić zeigt, wie der ins Räderwerk der Technik eingespannte Arbeiter bisweilen verschaukelt wird. Die Einfälle des Autors entspringen seiner engagierten Erkenntnis um die Manipulierbarkeit der Arbeitermassen. Auf ihren Schultern thronen ein fiktiver Funktionär/Direktor. Sie tragen ihm die Säpfte, wälzen ihn in zäher Sisyphusarbeit den Berg hinan und halten ihm bereitwillig die Antenne für seine Fernschreie. Zum Dank dafür steckt er sie in die Tasche,

haut sie in den Kübel und füttert sie wenn's hoch kommt, mit einem Löffelchen «Kultura». Die Mystifikation der Technik wird am Beispiel verwalteter Menschen also gründlich ad absurdum geführt. So gesehen, sprechen die Vokabeln aus Branko Conićs «Wörterbuch des Arbeiters» eine eindrückliche und international verständliche Sprache. Oder für den, der's lieber klassisch mag: «Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen», wie das Geheimrat von Goethe einmal in weiser Voraussicht so schön formuliert hat. Die Cartoons von Branko Conić sind ein probates Mittel, dem technologischen Fetischismus mit Humor zu widerstehen.

Peter Heisch



Zeichnungen: Branko Conić